

7. November 2006
Österreich

Wien

Nordost-Umfahrung: Häupl zweifelt an Realisierung



Der Wiener Bürgermeister Michael Häupl (SPÖ) zweifelt an der Realisierung der Wiener Nordost-Umfahrung. Auf Bundesseite würde es am Geld mangeln.

"Es gibt zur Stunde keine Finanzierung für die Nordost-Umfahrung seitens der Asfinag", sagte er am Dienstag. Ein gewaltsames Vorgehen gegen die Au-Besetzer schloss er definitiv aus.

Zweifel an Finanzierung durch Asfinag

"Ich weiß nicht, wie die Asfinag dieses Projekt finanzieren würde. Und warum soll ich in einen politischen Konflikt gehen für ein Projekt, das zwar mit dem Herrn Infrastrukturminister (Hubert Gorbach, Anm.) paktiert wurde, von dem ich aber nicht weiß, wann in der Tat die finanzielle Bedeckung dafür da ist?", zeigte sich Häupl verstimmt. Er sei über die innere Situation der Autobahngesellschaft "exzellent" informiert, so der Bürgermeister, der auch Infrastrukturverhandler seiner Partei bei den Regierungsgesprächen ist.

30 Protestierer gegen 3 Millionen Bürger

Abschätzig äußerte er sich über den Widerstand der in der Lobau zeltenden Gegner des Schnellstraßentunnels unter dem Nationalpark. "Was heißt Widerstand?", so Häupl: "Wenn 30 Leute - so viele befinden sich zur Stunde unten - den Willen von drei Millionen Menschen nach der Nordost-Umfahrung verhindern wollen, so wird das demokratiepolitisch zu diskutieren sein."

Dies werde "in aller Ruhe und Unaufgeregtheit, und sicher nicht mit der Polizei" geschehen, betonte der Bürgermeister: "Wir machen keine Baustellen unter Bedeckung der Polizei, ganz sicher nicht." Bis jetzt habe es aber noch nicht einmal ein Gespräch zwischen der Asfinag und den "organisatorischen Hintermännern" der Au-Besetzer gegeben, stellte er fest. Zur Frage, was passieren würde, sollten sich Umweltschützer vor jene Bagger legen, mit denen die Asfinag ihre Probebohrungen durchführen will, meinte Häupl: "Es wird kein Bagger dort sein, und es wird keine Polizei dort sein. Mein Name ist Michael Häupl und nicht Brezovsky."

Häupl kein Wahlhelfer der Grünen

Er spielte damit auf den seinerzeitigen niederösterreichischen SP-Umweltlandesrat Ernest Brezovsky an, der mit seiner naturschutzrechtlichen Genehmigung im Jahr 1984 dafür sorgte, dass, so Häupl, "Hainburg den Bach runtergegangen ist", was die "Geburtsstunde der politischen Grünen" eingeleitet habe. Auf Ähnliches will sich der Wiener Bürgermeister nicht einlassen. "Ich bin kein Wahlhelfer der Grünen", betonte er.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.oe24.at/zeitung/oesterreich/wien/article52223.ece>